

# W o c h e n b l a t t

3 u m

## Nutzen und Vergnügen.

Nro. 7.

Freitag den 17. Februar 1815.

### Afrika. Siera Leona.

Seit dem Zeitpunkte, da die Zaubernde des Kompasses dem grossen Colombo neue Welten in West-Indien und Amerika aufschloß, seit Vasco de Gama und Magellan auf der ungeheuern Wasserebene neue Wege suchten, und von der guten Hoffnung sich beglückt fanden, sind die Europäischen Kolonien der Mittelpunkt geworden, um den sich das System des Seewesens und des Handels aller Völker kreisförmig bewegte. Die ersten Europäischen Anpflanzungen in den neu entdeckten Welten, waren nur auf die darin vorgefundenen Bergwerke, auch wohl nebenher auf die Verbreitung der christlichen Religion berechnet; aber der damals vorherrschende Portugiesische Handel gab ihnen bald die seither beybehaltene Bestimmung zur Erleichterung und Verbreitung des Handelsverkehrs. Bald aber wurden zu den neuen Ansiedlungen die Europäischen Menschen zu wenig, zumahlen sie in den ungewohnten Himmelsstrichen schnell und zahlreich

dahin starben, und aller Durst nach Golde und Abentheuern, aller Religionseifer, alle Zauberreize, die man dem Kalekulischen Schlaraffenlande lieb, konnten nicht mehr die wachsenden Bedürfnisse des Handelsgeistes befriedigen. Da fiel den Portugiesischen Handelsleuten bey, ihre neuen Ansiedlungen an der Küste von Mittel-Afrika zu benutzen, um die schwarzen Einwohner dieser Länder nach West-Indien und Amerika zu verpflanzen. So entstand vor mehr als 200 Jahren der Neger Handel, an dem nach und nach alle handelnden Völker von Europa Antheil nahmen, und durch den, wie man berechnet, seither mehr als 50 Millionen Schwarzer ihrem vaterländischen Boden und ihrer angeborenen Freyheit entrissen worden sind: dieser schändliche Handel, durch welchen Menschen ihre Brüder wie gemeine Waare kauften und verkauften, wie Frachtbullen auf ihre Schiffe packten, wie Lastthiere benützten, und durch welchen auf einer ungeheuern Strecke des Afrikanischen Welttheils die Einwohner dergestalt entsetzt, so tief unter die



Wildheit der reißenden Thiere herabgebracht worden sind, daß dort die Sklaverey zum Staats-Systeme, zum einzigen Erwerbszweige, zum Gegenstand fortwährender Kriege, und solcher Gewaltthatigkeiten wurde die alle Bande der Geselligkeit auflösten, indem jeder mächtige Neger nur bedacht war, recht viel seiner Bruder dem Markt der christlichen Europäer zuzuführen, um von ihnen dafür recht vielen Rum und Lappereyen einzuhandeln, und durch Trunkenheit jede Regung der Menschlichkeit ganz zu beschwichtigen.

Es bezeichnet den zunehmenden Fortgang der Aufklärung und der mit ihr verschwisterten Moralität unsres Jahrhunderts, daß in ihm der Geist erwacht ist, der diesem empörenden Unwesen ein Ende macht.

Als die Englisch-amerikanischen Ansiedlungen ihre Freyheit und Unabhängigkeit errungen hatten, hat ein Theil derselben zuerst seiner neuen Freyheit und der Menschheit damit geguldet, daß er die Einfuhr von Neger-Sklaven schwer verboth; aber die südlichen Provinzen Maryland, Virginien, Carolina und Georgien nahmen damals diese Maßregel nicht an, mit der Drohung sich von dem werdenden Staate zu trennen, wenn man darauf bestände. Es war seither dem Lehrfize der Philosophie, der Universität von Cambridge, vorbehalten, in Europa zuerst die Abschaffung des Sklavenhandels in Anregung, und (im J. 1788) im Parlamente von London in Vorschlag zu bringen. Seit jener Zeit hat dieser wichtige Gegenstand das Englische Parlament un-  
aufhörlich beschäftigt; es war aber noch alle Kraft der Beredsamkeit und alle Beharrlichkeit der Addingtons, Wilberforce, Mornington, Fox und Pitte erforderlich, um die Vorurtheile und die vielseitigen Gründe, womit Eigennuz und Handelsgeist den angefochtenen Menschenhandel zu rechtfertigen suchten, endlich zu besie-

gen, und es bleibt ein ewiges Denkmahl für den Ruhm des Englischen Parlaments, und da es hierin aus allen Theilen des Landes mächtig unterstützt wurde, für den Edelmuth des Englischen Volkes, diese schändliche Fessel der Menschheit endlich zertrümmert zu haben.

Aber der Sieg ist noch bey weitem nicht vollständig, und man sollte nicht glauben, daß die Abstellung der Sklaverey und des Sklavenhandels in den Ländern, denen dadurch die größte Wohlthat zugeht, an den Küsten von Afrika selbst, am meisten Schwierigkeit findet: so tief war dort die Menschheit herabgesunken!

Die Rückehr eines halben Welttheils, einer Volkszahl von wenigstens 50 Millionen Menschen zu den Gesetzen der Menschlichkeit, der Geselligkeit, der Religion und der Tugend, ist eine der wichtigsten Ereignungen der Weltgeschichte, und wenn sie auch nur langsam fortschreitet, sich nicht wie stürmische Revolutionen und verwüstende Kriege, durch schnelle Umwandlungen und unerwartete Erscheinungen bezeichnet, wenn sie auch fern von unserm Anblicke sich entwickelt, nicht minder aller Aufmerksamkeit des gebildeten Menschen würdig, dem, nach Terenzius Ausdrucke, „nichts fremd dünket, was menschlich ist.“

(Die Fortsetzung folgt)

### Schottische Kolonie in Rußland.

Vor 11 Jahren siedelte sich eine kleine Kolonie von Schottländern in einer fruchtbaren, aber gänzlich unangebauten Steppe am Kaukasus an. Die russische Regierung bewilligte diesen Ansiedlern eine bedeutende Strecke Landes, und sicherte denselben für die nächsten 30 Jahre gänzliche Abgaben-Freyheit, auf ewige Zeiten Befreyung von dem Militär-Dienste, die



Befugniß, zu ihrem eigenen Bedarfe Branntwein zu brennen, ohne die sonst im russischen Reiche davon zu entrichtenden hohen Abgaben zu erlegen, nad eine eigene Gerichtsbarkeit zu. Wie weit seit den verflossenen 11 Jahren diese Niederlassung gekommen sey, davon ertheilt ein Reisender, welcher sie in dem eben abgewichenen Sommer besucht hat, folgende Nachricht: Die Ansiedlung heist, nach dem Namen eines vormals dort gewesenen tatarischen Dorfes: Karres. Die derselben zugetheilten Ländereien betragen in allem mehr als 7000 Dessätinen, fast durchgehends urbaren Bodens, der von den dreyn Flüssen: Poddumock, Schimucha und Schiuprack durchschnitten ist. Das Dorf wird außerdem noch von 3 Bächen bewässert, die aus dem nahen Betschowschen Gebirge entspringen, und von denen der eine mitten durch, die beiden andern zur Seite hinter den beiden Reihen von Häusern weg durch die Baum- und Rüchengärten derselben hinfließen. Die Einwohner bestehen aus 6 Schottländischen, 30 Deutschen, 5 getauften Ischereffschen (Circassischen) und einer getauften tatarischen Familie. Diese machen zusammen 188 Köpfe aus, und wohnen in 35 Häusern, nach Art der dortigen Baue hütten, aber reinlicher und besser, als diese, mit Hausrath versehen; die Kolonie hat ihre eigene Kirche. Fast ein jedes Haus hat einen Garten mit Obstbäumen aller Art, auch sind nun versuchsweise Weinreben gepflanzt. Weizen, Roggen, Gerste, Erbsen, Hirse, Hauf und Flachs gedeihen gut, die beiden letztern Artikel ganz vorzüglich, doch haben die Ansiedler sich fast ausschließlich auf den Tabacks- und Kartoffelbau gelegt, theils weil ihnen diese beiden Artikel im Handel mit den benachbarten Tataren am meisten einbringen, theils auch deshalb, weil der Getreidebau bey den bisherigen vielfachen Einfäl-

len der räuberischen Kabardiner und Ischereffschen der Vernichtung allzusehr ausgesetzt war: jetzt aber, da russisches Militär dort für beständig auf Kommando steht, und eine förmliche Grenzhuth angeordnet ist, wird sich der Getreidebau wieder heben. Mit Taback sind gegenwärtig mehr als 50 Dessätinen bestellt, auf welchen im Jahre 1813 2000 Pud Taback geerntet wurden. Die Ansiedler haben sich aus Deutschland Saamen von Virginischem Taback verschrieben, und dieser kommt sehr gut fort; auch hat ihnen der Statthalter von Kaukasien, Staatsrath Malinski, aus Kislar (in Georgien) im Frühjahr 1813 auf ihre Bitte Berg-Weis und Sumpf-Weis, Baumwollen-Saamen, Sesam (eine vortreffliche in China einheimische Oelpflanze), Färberröthe, Maulbeer-Saamen, und Weinreben kommen lassen. Von allen diesen Saamen ist die Baumwolle am besten gerathen, und von Sesam wenigstens so viel geerntet, daß im nächsten Jahre eine weit größere Aussaat davon besritten werden kann. Alle Gemüse und Küchenkräuter werden vorzüglich von den deutschen Ansiedlern in ihren Hausgärten gebaut, und an die Badegäste, welche die in der Nachbarschaft befindlichen Gesundbrunnen des Kaukasus besuchen, mit Vortheile verkauft, doch haben sich im ganzen die Ansiedler bisher mehr mit dem Taback- und Kartoffelbau, als mit andern Acker- und Gartenbau abgegeben. Bienenstöcke sind schon über 500 vorhanden; das Honig ist außerordentlich schmackhaft, theils von hellgelber, theils von grünlicher Farbe, und hat einen gewürzhaften Geruch. Die Heerde der Niederlassung besteht aus 515 Stück Rindvieh und 67 Stück Pferden. Unter den deutschen Ansiedlern giebt es mehrere Handwerker, Weber, Schuhmacher, Schneider, einen Seifensieder und einen Schmidt. Im Jahre 1807 hatten sie eine Fabrik, in welcher



Rottune und Leinwandn verfertigt wurden, und im Jahre 1811 verarbeitete auch ein Weber die ziemlich feine und weiche Wolle von Zirkassischen Schaafen zu Tuch für den Bedarf der Ansiedlung. Käse und Butter werden nach Anleitung der Schottländer, auf englische Weise bereitet. Auch hat die Niederlassung eine eigene Wassermühle, und was in dieser Weltgegend zu finden gewiß niemand erwartet — eine eigene Buchdruckerei, Diese ist ihnen aus Edinburgh zugesandt, und besteht zwar nur aus einer einzigen Presse, hat aber türkische, englische und deutsche Lettern. Mit diesen sind alle Lehrbücher zum ersten Unterrichte, und auf Veranlassung der russischen Bibelgesellschaft, zuerst versuchsweise, 500 Abdrücke des Evangelii St. Matthäi in türkischer Sprache ausgefertigt, und an die in der Nachbarschaft wohnenden Tataren, selbst bis nach der Krimm hinverschickt, und da diese gut aufgenommen wurden, so sind seither zu gleichem Zwecke dritthalb tausend Abdrücke des Ganzen in türkischer Sprache übersehten neuen Testaments gemacht worden.

### Doktor Johnson.

Ein Engländer, der den gelehrten Johnson, ungeachtet seines häßlichen Gesichts und seiner abschreckenden Aussensteite hochschätzte, lud ihn einst auf sein Landgut. Johnson kam und ward von Wirth und Wirthin auf das Freundschafftlichste aufgenommen und behandelt; aber da er in allen Dingen ganz besondere Eigenheiten an sich hatte, so beunruhigten einige seiner gewöhnlichen Wunderlichkeiten in Worten und Geberden die Hausfrau, die eine schwächliche, verschwebt und melancholische Person war. Sie fürchtete, er möchte über lang oder kurz in einem wüthenden Paroxysmus ausarten, oder sonst entweder ihr oder

andern etwas Unangenehmes zufügen, und lag daher ihrem Gemahl unablässig an, ihn auf gute Art wieder aus dem Hause zu bringen. Der Mann kannte Johnson besser, und suchte seiner Frau durch Vorstellung ihre Furcht zu benehmen aber seine Gründe wollten bei der ängstlichen Kränklerin nicht fruchten, und er gab endlich seinem Gaste die Besorgnisse seiner Hausfrau durch einen Freund auf eine höfliche Weise zu verstehen. Johnson, gar nicht dadurch beleidiget, antwortete mit seiner gewöhnlichen Heiterkeit, er werde dennoch die Freundschaft seines gütigen Wirthes nie vergessen, so wenig als die seiner Gemahlin. Dieser habe er längst seine vorzügliche Achtung beweisen wollen; doch da er das, so lange er lebe, nicht wagen könne, um sie nicht in neue Besorgniß zu setzen, so werde er ihr wenigstens einmal nach dem Tode erscheinen, und sie seiner Hochachtung versichern. Diese Antwort setzte die Dame in noch größere Angst; sie unterdrückte alle ihre frühern Besorgnisse, und ließ ihn bitten, er möchte ja diesen Entschluß aufgeben, und nicht nur für jetzt bei ihr bleiben, sondern sie auch ausserdem recht oft wieder besuchen; denn so garstig er auch sei so wolle sie ihn doch lieber lebendig als todt sehen.

### U n a g r a m m.

Wenn des Morgens Schimmer sich erheben;  
Wenn der Abend naht im Flor der Nacht,  
Schmücke ich mit neuem Leben  
Aller Blumen lichte Pracht.  
Nimm mir meinen Hals, so winde  
Ich mich um der Schiffe Riesenmast;  
Um das Segel, wozu oft der Winde  
Wilde Wuth im Sturme faßt.  
Doch gieb meinen Hals mir wieder,  
Seze meinen ersten Laut zuletzt;  
Dann umwind' ich eng des Menschen  
Glieder;  
Der verwundet ihn, der mich verlegt.